

Unterredung mit den Brüdern Paul und Kurt Angermeir (Zwillinge) geb. 1901, wohnhaft in München, Hochbrückenstr. 18/1, am 22. Jan. 1952. Die Brüder Angermeir gehörten mit ihrem Vater Benedikt Angermeir der deutschen Arbeiterpartei an.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
664/52

Benedikt Angermeir (1877-1947) von Beruf Buchdrucker bei der Buchdruckerei Manz, trat der deutschen Arbeiterpartei am 24. Febr. 1920 (Versammlung im Hofbräu) bei. Benedikt Angermeir war ein nationalgesinnter Mann, der als Betriebsrat infolge seiner nationalen Gesinnung einen schweren Stand gegenüber seinen roten "Kollegen" hatte. Paul A. gehörte der Brigade Ehrhardt an und machte in Berlin den Kapp Putsch mit. Er trat der dt. Arbeiterpartei etwa im Juni 1920 bei. Paul A. - Beitritt Feb. 1920 hatte die Mitgliedsnummer 598, sein Bruder Kurt - Beitritt Juni 1920, die Mitgliedsnummer 1016 oder 1023.

Der Vater, Benedikt A. verstand sich ausgezeichnet mit Anton Drexler, er kam in den politischen Ausschuß der Partei, dessen Mitglieder ebenso wechselten, wie die Zahl der Ausschußmitglieder. Die Brüder A. entsinnen sich, dass dem Ausschuß neben ihrem Vater Anton Drexler, Adolf Hitler, Oskar Körner, Hermann Esser, Rudolf Schüssler, und Rechtsanwalt Setterle angehörten.

Benedikt A. unterzeichnete zusammen mit Anton Drexler den Eintrag des nationalsozialistischen deutschen Arbeitervereins im Vereinsregister Registergericht München.

Körner und Esser waren es hauptsächlich, die für die Ernennung Hitlers zum Parteivorsitzenden mit diktatorischen Vollmachten eintraten (1921). Es kam zu schweren Auseinandersetzungen in der Partei, in deren Folge Benedikt A. aus dem politischen Ausschuß und aus der Partei austrat, weil er ein Gegner der Ernennung Hitlers zum Parteivorsitzenden war. Da Hitler Benedikt A. wegen seiner aufrechten und offenen Haltung sehr schätzte, bemühte er sich A. der Partei zu erhalten, schrieb ihm einen ausführlichen Brief, in dem er die Gründe seines Handelns ihm ausführlich klarlegte und ihn zu einer Unterredung in seine Wohnung in der Thierschstr. bat. Die Unterredung fand auch tatsächlich statt, verlief jedoch erfolglos, weil Benedikt A. auf seiner Ansicht beharrte und aus der Partei ausschied.

Den erwähnten Brief mit einigen anderen Briefen Hitlers verbrannte Frau Angermeier Sen. im Jahre 1945. Hitler besuchte auch einigemal A. in seiner Wohnung.

Die beiden Söhne blieben bis zum Putsch 1923 Mitglieder der Partei, gehörten aber nicht der SA an. Benedikt A. trat der Partei erst zur

Zeit der Machtübernahme wieder bei.

Die Angermeiers waren im Jahre 1919 alle drei Mitglieder des "Deutschen Schutz- und Trutz-Bundes", dessen Vorsitzender Justizrat Zetschwitz war. Diese Vereinigung war völkisch- und antisemitisch.

Die Besprechungen anlässlich des Konfliktes in der Partei, im Sommer 1921, fanden in der Wohnung des Schreibwarenhändlers Anton Voll in der Nymphenburgerstr. statt.

Dem politischen Ausschuss gehörte auch nach Erinnerung der Brüder Angermeier der 1. Parteikassier Karl Riedel an.

Quint Franz

78-200-3

Doubletten

2 s.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Protokoll

Unterredung mit den Brüdern Paul und Kurt Angermeir (Zwillinge) geb. 1901, wohnhaft in München, Hochbrückenstr. 18/1, am 22. Jan. 1952. Die Brüder Angermeir gehörten mit ihrem Vater Benedikt Angermeir der deutschen Arbeiterpartei an.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
190/52

Benedikt Angermeir (1877-1947) von Beruf Buchdrucker bei der Buchdruckerei Manz, trat der deutschen Arbeiterpartei am 24. Febr. 1920 (Versammlung im Hofbräu) bei. Benedikt Angermeir war ein nationalgesinnter Mann, der als Betriebsrat infolge seiner nationalen Gesinnung einen schweren Stand gegenüber seinen roten "Kollegen" hatte. Paul A. gehörte der Brigade Ehrhardt an und machte in Berlin den Kapp Putsch mit. Er trat der dt. Arbeiterpartei etwa im Juni 1920 bei. Paul A. - Beitritt Feb. 1920 hatte die Mitgliedsnummer 598, sein Bruder Kurt - Beitritt Juni 1920, die Mitgliedsnummer 1016 oder 1023.

Der Vater, Benedikt A. verstand sich ausgezeichnet mit Anton Drexler, er kam in den politischen Ausschuss der Partei, dessen Mitglieder ebenso wechselten, wie die Zahl der Ausschussmitglieder. Die Brüder A. entsinnen sich, dass dem Ausschuss neben ihrem Vater Anton Drexler, Adolf Hitler, Oskar Körner, Hermann Esser, Rudolf Schüssler, und Rechtsanwalt Setterle angehörten.

Benedikt A. unterzeichnete zusammen mit Anton Drexler den Eintrag des nationalsozialistischen deutschen Arbeitervereins ins Vereinsregister Registergericht München.

Körner und Esser waren es hauptsächlich, die für die Ernennung Hitlers zum Parteivorsitzenden mit diktatorischen Vollmachten eintraten (1921). Es kam zu schweren Auseinandersetzungen in der Partei, in deren Folge Benedikt A. aus dem politischen Ausschuss und aus der Partei austrat, weil er ein Gegner der Ernennung Hitlers zum Parteivorsitzenden war. Da Hitler Benedikt A. wegen seiner aufrechten und offenen Haltung sehr schätzte, bemühte er sich A. der Partei zu erhalten, schrieb ihm einen ausführlichen Brief, in dem er die Gründe seines Handelns ihm ausführlich klarlegte und ihn zu einer Unterredung in seine Wohnung in der Thierschstr. bat. Die Unterredung fand auch tatsächlich statt, verlief jedoch erfolglos, weil Benedikt A. auf seiner Ansicht beharrte und aus der Partei ausschied.

Den erwähnten Brief mit einigen anderen Briefen Hitlers verbrannte Frau Angermeier Sen. im Jahre 1945. Hitler besuchte auch einigemal A. in seiner Wohnung.

Die beiden Söhne blieben bis zum Putsch 1923 Mitglieder der Partei, gehörten aber nicht der SA an. Benedikt A. trat der Partei erst zur

Zeit der Machtübernahme wieder bei.

Die Angermeiers waren im Jahre 1919 alle drei Mitglieder des "Deutschen Schutz- und Trutz-Bundes"; dessen Vorsitzender Justizrat Zetschwitz war. Diese Vereinigung war völkisch- und antisemitisch.

Die Besprechungen anlässlich des Konfliktes in der Partei, im Sommer 1921, fanden in der Wohnung des Schreibwarenhändlers Anton Voll in der Nymphenburgerstr. statt.

Dem politischen Ausschuss gehörte auch nach Erinnerung der Brüder Angermeier der 1. Parteikassier Karl Riedel an.

Quay Franz